

Glossar

Abflussspende	Abflussmenge aus einem (») Einzugsgebiet bezogen auf die Fläche in m ³ /s je km ²
abiotisch	unbelebt, nicht auf Lebewesen bezogen
Abundanz	Individuendichte von Organismen pro Flächen- oder Volumeneinheit bezogen auf ihr Siedlungsgebiet (z.B. Anzahl pro m ²)
Altlasten	unter Altlasten werden gemäß Bundesbodenschutzgesetz Altablagerungen (von Abfall) und Altstandorte (von ehemaligen Gewerbe- und Industriestandorten) verstanden
andere Schadstoffe	Schadstoffe zur Beurteilung des chemischen Zustands, z.B. bestimmte Pflanzenschutzmittel, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Chlorbenzole
anthropogen	vom Menschen bewirkt
aquatische Organismen	Wasserorganismen
atmosphärische Deposition	Ablagerungen aus Luftbewegung und Niederschlag
Baseline-Szenario	Prognose, wie sich die (») Wasserkörper ohne das Durchführen von (») Maßnahmen entwickeln würden
Begleitart	Organismen, die für bestimmte Lebensräume charakteristisch sind, jedoch seltener als die Leitart auftreten
Belastung	Einwirkung, die der Mensch gezielt oder ungezielt auf ein Gewässer ausübt und es dadurch in biologischer, chemischer, physikalischer, (») hydromorphologischer und mengenmäßiger Hinsicht nachteilig verändert
Berichtsgewässernetz	Gewässernetz, das Fließgewässer mit (») Einzugsgebieten ≥ 10 km ² und Seen mit einer Wasserfläche $\geq 0,5$ km ² enthält
benthisch	auf/in dem Gewässerboden/Sediment lebend
Bestandsaufnahme	Die Bestandsaufnahme enthält die Beschreibung des Ist-Zustandes des Grundwassers und der Oberflächengewässer, die Überprüfung der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten auf ihren Zustand, das Verzeichnis der Schutzgebiete sowie die (») wirtschaftliche Analyse der Wassernutzung. Sie wurde für jede (») Flussgebietseinheit erstmalig zum 22.12.2004 erstellt.
Bewertungsverfahren	biologische, chemische und wassermengenbezogene Verfahren zur Bewertung des Zustands der (») Wasserkörper. Bewertungsverfahren umfassen die Probenahme, die Berechnung und Auswertung von Messgrößen sowie die Einstufung in eine (») Zustandsklasse.
Bewirtschaftungsplan	für jede (») Flussgebietseinheit erstmalig zum 22.12.2009 aufzustellender Plan zur wasserwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Gewässer, der die in Anhang VII WRRL genannten Informationen enthält
Bewirtschaftungsziel	siehe (») Umweltziel
Bewirtschaftungszeitraum	Die Umsetzung der WRRL teilt sich auf drei Bewirtschaftungszeiträume auf. Mit Verabschiedung der (») Bewirtschaftungspläne und (») Maßnahmenprogramme Ende 2009 begann der erste Bewirtschaftungszyklus. Der 2. Bewirtschaftungszeitraum umfasst die Jahre 2015 - 2021 und der dritte die Jahre 2021 - 2027.

BFI	„Base flow index“: Anteil der langsamen, grundwasserbürtigen Abflusskomponente am Gesamtabfluss; Angabe ohne Einheit
biotisch	auf lebende Organismen bzw. Lebensvorgänge bezogen
Biotop	Lebensraum einer (») Biozönose, verschiedene Habitats umfassend
Biozönose	Lebensgemeinschaft
CIS-Prozess/Leitlinien	Gemeinsame Strategie von EU-Kommission und Mitgliedstaaten zur Umsetzung der WRRL (engl.: Common Implementation Strategy); siehe auch (») Guidance Documents
Deckschicht	oberste Schicht des Bodens, die sich über einem (») Grundwasserleiter befindet
Diatomeen	schwebende oder am Boden siedelnde Kieselalgen; Teilmodul der Qualitätskomponente „Gewässerflora“
diffuse Einträge	flächenhaft ausgedehnte Eintragspfade von Stoffen über die Sohle und die Böschungen der Gewässer sowie über atmosphärische Deposition
Direkteinleiter	punktförmige gezielte Einleitungen direkt in ein Gewässer
Durchgängigkeit	bezeichnet in einem Fließgewässer die auf- und abwärts gerichtete Wandlungsmöglichkeit, im Besonderen für die Fischfauna, aber auch für das Makrozoobenthos. Querbauwerke (z.B. Stauwehre) bzw. lange Verrohrungen können die zur Vernetzung ökologischer Lebensräume notwendige Durchgängigkeit unterbrechen.
EG	Europäische Gemeinschaft
Einzugsgebiet	Gebiet, aus dem einem Oberflächengewässer oder Grundwasserkörper das Wasser zufließt, begrenzt durch Wasserscheiden. Die Grenzen der Einzugsgebiete von Oberflächengewässern und Grundwasserkörpern stimmen aufgrund geologischer Verhältnisse häufig aber nicht immer überein.
Emission	Austrag fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe in die Umwelt
Emissionsbegrenzung	Festlegung von Grenzwerten für (») Direkteinleitungen von Abwasser auf der Grundlage der besten verfügbaren Technologien oder einschlägiger Grenzwerte
Entwicklungsziel	realistisches, ggf. schrittweise zu erreichendes Sanierungsziel („Soll-Zustand“), das unter Abwägung der gesellschaftspolitischen Randbedingungen der verantwortlichen Interessenträger und Nutzer unter Einbeziehung von Kosten-Nutzen-Betrachtungen erreicht werden kann
ergänzende Maßnahmen	zusätzlich zu den (») grundlegenden Maßnahmen geplante Maßnahmen zur Erreichung der (») Umweltziele
erheblich veränderter Wasserkörper	Ein erheblich veränderter (») Wasserkörper (engl.: heavily modified water body = HMWB) ist ein durch den Menschen in seinem Wesen (») hydromorphologisch erheblich verändertes Oberflächengewässer, das nur bei signifikant negativen Auswirkungen auf bestehende Nutzungen in den ansonsten im natürlichen Wasserkörper erreichbaren Zustand gebracht werden kann. Stoffliche (») Belastungen von Gewässern begründen nicht die Einstufung als HMWB. HMWB-Gewässer müssen das gute (») ökologische Potenzial erreichen. Ihre Ausweisung erfolgt anhand einer Vorschrift, die

	im Rahmen des CIS-Prozesses erarbeitet und von der LAWA konkretisiert wurde.
EU	Europäische Union
eutroph	nährstoffreich; stark algenproduktiver Zustand eines Gewässers
Eutrophierung	Anreicherung von (») Nährstoffen in einem Oberflächengewässer, die ein übermäßig starkes Wachstum von Algen und höheren Pflanzen bewirken
Fauna	Tiere
Flora	Pflanzen
Flussgebietseinheit	Haupteinheit für die Bewirtschaftung von (») Einzugsgebieten; festgelegtes Land- oder Meeresgebiet, das aus einem oder mehreren benachbarten Einzugsgebieten und den ihnen zugeordneten Grundwässern und Küstengewässern besteht
geohydrologisch	auf die Grundwasserströmung und -menge bezogen
Gewässergüte	nach vorgegebenen biologisch-chemischen Kriterien bewertete Qualität eines Gewässers
Gewässerstruktur	Formenvielfalt des Gewässerbettes und seines Umfeldes, soweit sie (») hydromorphologisch und biologisch wirksam und für die ökologischen Funktionen des Gewässers und der Gewässerniederung von Bedeutung sind. Dazu zählen u.a. der Verlauf des Gewässers (mäandrierend, gestreckt), das Sohlsubstrat (Kies, Sand), die Fließgeschwindigkeit und die Uferbeschaffenheit. Strukturvielfalt bedeutet auch Artenvielfalt, da unterschiedliche Lebensraumsprüche von Gewässerorganismen erfüllt werden können.
Gewässertyp	Oberflächengewässer(-abschnitte) von vergleichbarer Größe, Höhenlage, Morphologie und Physiko-Chemie in derselben Region zeichnen sich durch ähnliche aquatische Lebensgemeinschaften aus. Der Gewässertyp ist die idealisierte Gruppierung individueller Fließgewässer-, Seen- oder Küstengewässer-Wasserkörper nach jeweils definierten gemeinsamen, zum Beispiel morphologischen, physikalischen, chemischen, hydrologischen oder (») biozönotischen Merkmalen.
guter Zustand	normative Begriffsbestimmung zur Einstufung des grundsätzlich zu erreichenden (») ökologischen und chemischen Zustands (Oberflächengewässer) bzw. chemischen und mengenmäßigen Zustands (Grundwasser) über (») Qualitätskomponenten. Der Zustand wird über Bewertungsmethoden bestimmt.
grundlegende Maßnahmen	Maßnahmen zur Erfüllung gemeinschaftlicher Wasserschutzzvorschriften durch Überführung entsprechender europäischer Vorschriften in nationales und Landesrecht. Der Vollzug dieser Vorschriften gilt als zu erfüllende Mindestanforderung für die Umsetzung der WRRL.
Grundwasserdargebot	Summe aller positiven Glieder der Wasserbilanz (z.B. Grundwasserneubildung aus Niederschlag und Zusickeung aus oberirdischen Gewässern). Es wird zwischen gewinnbarem und nutzbarem Dargebot unterschieden.
Grundwasserkörper	ein abgegrenztes Grundwasservolumen innerhalb eines oder mehrerer (») Grundwasserleiter

Grundwasserleiter	Lockerer (z.B. Kies, Sand) oder festes Gestein (z.B. Kalk, Sandstein), dessen zusammenhängende Hohlräume (Poren, Klüfte) groß genug sind, sodass Wasser leicht hindurchströmen kann.
Guidance Documents	EU-Leitfäden, die zur Umsetzung der WRRL erarbeitet wurden (teilweise deutsche Übersetzungen); siehe auch (») CIS-Prozess / Leitlinien
Habitat	Lebensraum einer Tier- oder Pflanzenart
Hauptgrundwasserleiter	der für die wasserwirtschaftliche Nutzung wichtige (») Grundwasserleiter
Hydroisohypsen	nach DIN 4049-3: Verbindungslinien gleicher Grundwasserdruckflächen bezogen auf mNHN (Meter über Normalhöhennull), die Linien werden auch Grundwassergleichen genannt
Hydromorphologie	Gestalt/Form des Gewässerbettes eines Oberflächengewässers, die sich unter dem Einfluss der Wasserströmung oder menschlicher Eingriffe ausbildet
hydromorphologisch	bezogen auf gewässerstrukturelle Eigenschaften (u.a. Querbauwerke, Ufer- und Sohldynamik, Laufentwicklung, Substratzusammensetzung, Gewässerbettstrukturen, Uferbegleitsaum)
Immission	das Einwirken von chemischen, physikalischen und biologischen (») Belastungen auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Luft, Wasser und andere Umweltbereiche; hier insbesondere bezogen auf die Gewässer
Indirekteinleiter	gewerbliche oder industrielle Abwassereinleitungen in die öffentliche Abwasserkanalisation
industrielle Schadstoffe	Schadstoffe, die im Zusammenhang mit industriellen oder gewerblichen Aktivitäten stehen und die Gewässerbeschaffenheit belasten
Interkalibrierung	nach WRRL vorgesehener Abgleich der Bewertungssysteme der Mitgliedstaaten mit dem Ziel, eine vergleichbare Bewertung des (») ökologischen Zustands der (») Oberflächenwasserkörper zu erreichen
Kategorie	Die WRRL unterscheidet die Gewässerkategorien Flüsse, Seen, Küsten- und Übergangsgewässer und das Grundwasser.
Koordinierungsraum	nach hydrologischen Kriterien abgegrenzter Teil einer großen (») Flussgebietseinheit mit ähnlichen landschaftsräumlichen Bedingungen, in dem bestimmte Umsetzungsschritte der WRRL koordiniert werden (engl.: subunit)
Kosteneffizienz	Vergleich der erreichbaren Wirkung durch (») Maßnahmen oder Maßnahmenkombinationen mit den zu erwartenden Kosten für diese Maßnahmen; Je besser oder bedeutender die Wirkung und je niedriger die hierfür erwarteten Kosten sind, desto kosteneffizienter ist die Maßnahme.
künstlicher Wasserkörper	Als künstlicher (») Wasserkörper (engl.: artificial water body = AWB) wird ein Wasserkörper dann eingestuft, wenn er sich an einer Stelle befindet, an der zuvor kein Wasser war. Typische Vertreter sind Kanäle und Entwässerungsgräben.

Landschaftswasserhaushalt	betrachtet die Komponenten des Wasserkreislaufs auf der Maßstabsebene einer Landschaft. Er umfasst alle stofflichen und energetischen Wechselbeziehungen zwischen dem Wasser und anderen geogenen, biogenen und (») anthropogenen Faktoren in Landschaften und deren Ökosystemen.
LAWA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser
Makrophyten	größere Wasser- und Röhrichtpflanzen
Makrozoobenthos	die mit dem Auge erkennbare (im Allgemeinen mindestens 1 mm große) wirbellose Tierwelt des Gewässerbodens
Maßnahme	geplantes Vorhaben zur Minderung/Beseitigung von (») Belastungen oder Defiziten zum Erreichen der (») Umweltziele. Dazu gehören im weiteren Sinne z.B. auch rechtliche, administrative oder wirtschaftliche Instrumente.
Maßnahmenkatalog	bundesweit vereinheitlichte Liste möglicher (») ergänzender Maßnahmen zur Aufstellung der (») Maßnahmenprogramme und zur Berichterstattung an die EU-Kommission (siehe Anhang A1-1 der Maßnahmenprogramme)
Maßnahmenkombination	Kombination von verschiedenen Maßnahmenarten zur Beseitigung eines oder mehrere Defizite in einem Wasserkörper
Maßnahmenprogramm	enthält die zum Erreichen der (») Umweltziele erforderlichen Maßnahmenplanungen auf Ebene der (») Flussgebietseinheiten oder deren deutschen Anteilen
Monitoring	Untersuchungs-/Überwachungsprogramm
Nährstoffe	Nährstoffe (insbesondere Phosphor und Stickstoff) können den Gewässerzustand beeinflussen. Phosphor ist dabei ein wesentlicher Faktor für (») Eutrophierungsprozesse in den Binnengewässern, Stickstoff steuert die Eutrophierung in den aufnehmenden Meeren.
Natura 2000	Bezeichnung für ein zusammenhängendes Netz europäischer Schutzgebiete zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa. Es setzt sich aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie (2009/147/EG) und der Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie (92/43/EWG) zusammen.
Oberflächenwasserkörper	ein einheitlicher und bedeutender Abschnitt eines Oberflächenwassers (Fließgewässer, See, Küstengewässer, Übergangsgewässer)
ökologischer Zustand	Qualitätszustand von (») Oberflächenwasserkörpern, der anhand verschiedener (») Qualitätskomponenten (biologischer, gewässerstruktureller und chemischer) beschrieben und in fünf Klassen unterteilt wird: 1 = sehr gut 2 = gut 3 = mäßig 4 = unbefriedigend 5 = schlecht.
ökologisches Potenzial	Das gute ökologische Potenzial bezeichnet den (») ökologischen Zustand eines (») erheblich veränderten oder (») künstlichen Wasserkörpers, der erreichbar ist, wenn alle (») Maßnahmen durchgeführt wurden, die möglich sind, ohne die aufrecht zu erhaltenden Nutzungen erheblich zu beeinträchtigen. Das ökologische Potenzial wird in die Klassen höchstes, gutes, mäßiges, unbefriedigendes oder schlechtes Potenzial eingestuft.

Pestizid	siehe (») Pflanzenschutzmittel
Pflanzenschutzmittel (PSM)	Sammelbegriff für biologische und chemische Mittel zur Vernichtung pflanzlicher und tierischer Pflanzenschädlinge, zur Bekämpfung oder Abschreckung von tierischen und pflanzlichen Schaderregern sowie zur Unkrautbekämpfung
Phytobenthos	pflanzliche Lebensgemeinschaft am Gewässerboden; in erster Linie Algen und Bakterienvorkommen in Form von Belägen, Besatz oder anderen Anhäufungsformen (in Küstengewässern auch größere im Sediment wurzelnde Pflanzen)
Phytoplankton	pflanzliche Lebensgemeinschaft, die frei im Wasser schwebt und von der Wasserbewegung abhängig ist
Planungseinheit	Gebietskulisse für die Maßnahmenplanung; größere, aus Oberflächenwasserkörpern bestehende, nach hydrologischen Gesichtspunkten abgegrenzte Teile einer (») Flussgebiets-einheit; abgegrenzt auch an nationalen und (») Koordinierungs-raumgrenzen
Priorisierung	Bevorzugung von bestimmten Gewässern oder Wasserkörpern bei der (») Bewirtschaftungs- und Maßnahmenplanung unter den Aspekten Effizienz, technische Machbarkeit, Zumutbarkeit und Finanzierbarkeit oder von Vorranggewässern mit besonderer Bedeutung für die Gewässerentwicklung
prioritäre Stoffe	Schadstoffe oder Schadstoffgruppen, die ein erhebliches Risiko für die aquatische Umwelt oder durch die aquatische Umwelt (z.B. durch Trinkwasserentnahme) darstellen. Für die prioritären Stoffe werden EU-weit Qualitätsnormen und Emissionskontrollen festgelegt (Artikel 16 Anhänge IX und X WRRL), anhand derer der chemische Zustand der (») Wasserkörper beurteilt wird.
Qualitätskomponenten	biologische Parameter, die einen bestimmten Aspekt der ökologischen Beschaffenheit eines Oberflächengewässers beschreiben; definieren den (») ökologischen Zustand
Referenzgewässer	(») anthropogen weitgehend unbeeinträchtigtes Gewässer, dessen Zustand (= Referenzzustand) Bezugspunkt der Bewertung ist
Referenzzustand	der sehr gute Zustand eines (») Oberflächenwasserkörpers, der nur sehr geringfügige (») anthropogene Änderungen der Werte für die (») Qualitätskomponenten aufweist, die bei Abwesenheit störender anthropogener Einflüsse bestehen würden; Bezugszustand für die biologische Bewertung
Sediment	verwittertes Gestein und organische Bestandteile, die von Wasser oder Wind transportiert wurden und sich bei Nachlassen der Transportkraft wieder abgelagert haben
signifikant	bedeutsam im Sinne der WRRL
spezifische Schadstoffe	Schadstoffe zur Beurteilung des (») ökologischen Zustands von Oberflächengewässern, z.B. Chlorbenzole, Nitroaromaten, Phenole, Polychlorierte Biphenyle (PCB), Pflanzenschutzmittel, Tetrabutylzinn, Chrom, Kupfer, Zink
Strahlursprung	naturnaher Gewässerabschnitt, der sich durch eine dem (») Gewässertyp entsprechende stabile, arten- und individuenreiche (») Biozönose auszeichnet und auf benachbarte Gewässerabschnitte eine positive Strahlwirkung haben kann. Der Strahlursprung kann im Hauptlauf des Fließge-

	wässers oder auch in einmündenden Nebengewässern, Altwässern oder anderen Gewässerbereichen (z.B. Bühnenfelder) liegen.
Strahlwirkung	positive Wirkung von ökologisch gut entwickelten Gewässerbereichen (» Strahlurspüngen) auf angrenzende Gewässerbereiche. Die von Strahlurspüngen ausgehende ökologische Wirkung kann durch Trittsteine ausgedehnt werden (Trittstein- und Strahlwirkungsprinzip).
Substrat	Material oder Untergrund von Gewässern, auf dem Organismen siedeln können, z.B. Sand, Steine, Pflanzen, Totholz. Es wird oft zwischen Hart- und Weichsubstrat unterschieden.
Trittstein	kleiner, strukturreicher Gewässerabschnitt mit guten Habitateigenschaften. Er kann die von einem Strahlursprung ausgehende positive Strahlwirkung verbessern und damit den (») ökologischen Zustand eines Gewässers positiv beeinflussen.
Trophie	Intensität der Pflanzenproduktion (Primärproduktion), abhängig von der Nährstoffversorgung und den Lichtverhältnissen
Trophieindex	Kennwert für die Gewässerbelastung mit pflanzenwirksamen (») Nährstoffen
Übergangsgewässer	Oberflächenwasserkörper in der Nähe von (zum Teil trichterartig erweiterten) Flussmündungen, die aufgrund ihrer Nähe zu Küstengewässern einen gewissen Salzgehalt aufweisen, aber phasenweise auch von Süßwasserströmungen beeinflusst werden
Umweltziele	in Oberflächenwasserkörpern zu erreichende ökologische und chemische, bei Grundwasserkörpern chemische und mengenmäßige Ziele der WRRL (Artikel 4); entsprechen den Bewirtschaftungszielen nach § 27 Wasserhaushaltsgesetz
Umweltqualitätsnorm	Konzentration eines bestimmten Schadstoffs oder einer Schadstoffgruppe, die in Wasser, Sedimenten oder Lebewesen aus Gründen des Gesundheits- und Umweltschutzes nicht überschritten werden darf
urbanes Gebiet	Fläche mit städtischer Bebauung
Urmesstischblatt	Die Preußischen Urmesstischblätter wurden ab 1822 für das gesamte Staatsgebiet im Maßstab 1:25.000 erstellt. Sie markieren den Anfang der topographischen Kartographie.
Verschlechterungsverbot	Die Mitgliedstaaten sind nach Artikel 4 Absatz 1 WRRL verpflichtet, die notwendigen (») Maßnahmen zu ergreifen, um eine Verschlechterung des Zustands aller (») Wasserkörper im Vergleich zum Ausgangszustand für den (») Bewirtschaftungsplans zu verhindern. Eine vorübergehende Verschlechterung ist unter bestimmten Bedingungen zulässig (Artikel 4 Absatz 6).
Verweilzeit	theoretische Zeit, in der sich das gesamte Wasser eines Sees bzw. (») Grundwasserleiters einmal erneuert (Quotient aus Seevolumen und -abfluss). Entsprechend DIN 19732 ist es die Zeit, die das Sickerwasser benötigt, um von der Erdoberfläche bis zur Grundwasseroberfläche zu gelangen, bezogen auf den jeweils oberflächennahen Grundwasserleiter mit dauerhafter Wasserführung. Die Sickerzeit / Verweilzeit ist ein direktes Maß für die Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers.

Wasserschutzgebiet	abgegrenzter Teil eines (») Grundwasserkörpers, der im Interesse der derzeit bestehenden oder künftigen Trinkwasserversorgung durch Verordnung vor nachteiligen Einwirkungen geschützt wird
Wanderfische	Fische, die im Laufe ihres Lebens verschiedene Gewässer oder Gewässerregionen als Lebensraum nutzen und beim Wechsel zwischen den Lebensräumen größere Strecken zurücklegen
Wasserkörper	kleinste nach WRRL zu bewirtschaftende Einheit; Nachweisraum für die (») Umweltziele der WRRL. Es werden (») Oberflächenwasserkörper (natürliche, (») künstliche und (») erheblich veränderte Wasserkörper) und (») Grundwasserkörper unterschieden.
Wasserkörpergruppe	Gruppe von (») Wasserkörpern, die wegen ähnlicher Beschaffenheit und (») Belastung für bestimmte Bearbeitungsschritte der WRRL zusammengefasst werden
Wirtschaftliche Analyse	Die wirtschaftliche Analyse ist integraler Bestandteil der WRRL. Sie umfasst die wirtschaftliche Beurteilung der Wassernutzungen, der potenziellen Maßnahmen zur Erreichung eines guten (») ökologischen Gewässerzustands sowie die Analyse der Deckung der Kosten von Wasserdienstleistungen.
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG)
zusätzliche Maßnahmen	Geht aus Überwachungsdaten hervor, dass die im (») Bewirtschaftungsplan festgelegten Ziele nicht erreicht werden können, sind die zum Erreichen der Ziele erforderlichen Zusatzmaßnahmen festzulegen und umzusetzen.
Zustandsklasse	Die Qualität eines (») Wasserkörpers wird durch die Zustandsklasse (Qualitätsklasse) ausgedrückt. Der (») ökologische Zustand von Oberflächengewässern wird über biologische (») Qualitätskomponenten bewertet. Er kann in fünf Klassen beschrieben werden (sehr gut, gut, mäßig, unbefriedigend, schlecht). Chemischer und mengenmäßiger Zustand (nur Grundwasser) wird in nur zwei Zustandsklassen ausgedrückt (gut oder nicht gut). Die Gesamt-Zustandsklasse eines Wasserkörpers ermittelt sich aus der schlechtesten Klasse des ökologischen und chemischen Zustands (Oberflächengewässer) bzw. des chemischen und mengenmäßigen Zustands (Grundwasser).